

*In dieser Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand erkennt, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand erkennt, wer der Vater ist, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*

*Jesus wandte sich an die Jünger und sagte zu ihnen allein: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und wollten hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.*

*Lukasevangelium 10,21-24 (Einheitsübersetzung)*

Als Kinder spielten wir oft (besonders bei längeren Autofahrten) das Spiel: „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“

Wir, die wir uns Christen nennen und unseren Herrn Jesus Christus nachfolgen, könnten dies auch als Glaubensbezeugung aussprechen:

„Ich sehe was, was Du nicht siehst“

– aber was ist das denn, was wir als Jünger Jesu sehen dürfen, was andere nicht erkennen? Was wir als Jünger Jesu hören dürfen, wozu andere „nicht die Ohren haben“?

Welche Erkenntnis schenkt uns Gott – „unser Vater“ IN seinem Sohn Jesus Christus?

Vielleicht ist es in unserer Zeit wieder einmal besonders wichtig, darüber zu erzählen, was wir sehen dürfen, was wir hören dürfen, um anderen den Blick in Sein Reich, in den Himmeln zu schenken...